

Zum „Gedanken zur Eucharistie“

13. Eröffnung der Eucharistiefeier – Der Eröffnungsgesang

Der Gesang zur Eröffnung wird zum Einzug des Priesters von einem Chor oder der Gemeinde oder auch abwechselnd von beiden vorgetragen. Auch vom Inhalt her ist er eine Ouvertüre zum jeweiligen Festtag, eine Einstimmung in den liturgischen Charakter der betreffenden Eucharistiefeier.

Der Eröffnungsgesang war ursprünglich (weil immer eine Einzugsprozession vorgesehen war) ein antiphonischer, d. h. ein „Gegengesang“, der abwechselnd von zwei Chören vorgetragen wurde, und zwar so, dass der eine Chor den Vorvers bzw. Kehrsvers vortrug, den auch die ganze Gemeinde mitsingen konnte, und der andere Chor (Schola) Psalmverse dazwischen sang. Je nachdem, wie lang die Einzugsprozession war, verlängerte man auch den Gesang durch weitere Psalmverse und durch die Wiederholung des Kehrsverses.

Das Vorspiel einer Orgel kannte man natürlich noch nicht. Auch sonstige Instrumentalmusik wurde aus der frühen christlichen Kirche ferngehalten. Dies erklärt sich aus der Auseinandersetzung des jungen Christentums mit den heidnischen Kulturen, in denen unter anderem auch die Instrumentalmusik ihren festen Platz hatte.

Erst Ende des 8. Jh. tritt allmählich auch ein Orgelstück oder ein entsprechendes Lied an die Stelle des Gegengesangs.

Was aber bedeutet und bezweckt eigentlich der Eröffnungsgesang? Er hat die Aufgabe, die Verbundenheit aller Teilnehmer zu vertiefen, die durch das erste gemeinsame Lied zur gottesdienstlichen Gemeinschaft „sich zusammensingen“ sollen (Jungmann).

Er ist daher kein Gesang, den der Einzelne für sich selber nur „anhört“; er ist ein wesentlich gemeinschaftlicher liturgischer Akt, bei dem sich jeder Einzelne mit den anderen zusammen in ein Wort einfügt, das an Gott gerichtet ist. Durch diesen gemeinsamen geistlichen Akt wird eine Gemeinschaft der Anbetung und der Bitte zwischen bisher getrennten und oft einander fremden Menschen geschaffen. Alle gleichzeitig, aus einem Herzen und mit demselben Gebet beginnen sie, Gott zu loben.

Ob gut oder schlecht gesungen wird, ist eine andere Frage; ob ein- oder mehrstimmig, ist nochmals eine andere und keineswegs unerhebliche Frage. „Grundsätzlich aber ist für den Eröffnungsgesang eine Form zu bevorzugen, die zwischen Chor, Vorsänger und Gemeinde abwechseln lässt, weil dadurch der Zusammenschluss der verschiedenen Teilnehmer zu einer Gemeinde stärker zu spüren ist“ (Hand Musch, Musik im Gottesdienst).

Der Eröffnungsgesang ist jedenfalls wichtig, um ins Gebet hineinzufinden und die liturgische Versammlung zu bilden.

P. Pius Agreiter OSB